

„Auf den Ästen am Ufer bleibt hängen das Wasser,
ein grünes Palmenblatt ist nun der See,
dein Lachen und der vom Berge wehende Wind
lassen es schweben und spielen mit ihm.
Aus dem Nichts taucht ein Schiff empor,
es kommt wie eine Glücksnachricht daher.“

(Sándor CSÓÓRI: Schwebende Landschaft)

Städtischer „Roter Sandstein“

LEHRPFAD IN BALATONALMÁDI
ZUM ÓVÁRI-AUSSICHTSTURM

Rundgang (6 km), mit blauem Dreieck markiert.
Dauer: bequem 2 Stunden

RATHAUSPLATZ

Unser Spaziergang beginnt im Park zwischen der den See symbolisierenden Skulptur PANNONIA AQUA (ein Werk von Gábor Mihály) und der Eisenbahnunterführung. Der Sockel der Skulptur ist ein roter Sandsteinblock, der aus dem Almádi Steinbruch der Familien Győry-Fülöp-Toscani gewonnen wurde und könnte sogar das Symbol der Stadt sein.

An der Ostseite des Platzes steht das Rathaus, in dessen Dachgeschoss sich die Boden-Galerie befindet.

Entlang der Széchenyi-Allee, über dem zugedeckten Bett des Remete-Baches laufen wir bis ans Ende der Au und dann bergauf die Strasse des Hl. Emmerich /Szt. Imre auf dem bezeichneten Weg.

LEBEN AUF DEM ROTEN SANDSTEIN

In der Gegend von Almádi findet man drei Vegetationstypen: den des Sees und seiner Küste, des roten Sandsteins, und des Dolomits. Die Bäume des Wäldchens entlang unseres Pfades sind die xerophile (Trockenheit gut ertragende) Eichen-Arten (stiellose Eiche, Zerreiche) und Blumenesche. Im Strauchgebüsch sieht man u.a. Garten-ebereusche, Hagedorn, Wacholder und Schlehdorn.

Die Graspflanzen sind in der Mehrzahl xero- und kalkophile Arten, aber man findet auch solche, die sauren Boden bevorzugen.

Auf den Aussichtsturm- Weg eingebogen stossen wir auf eine Bank zum Ausruhen. Von hier führt eine Treppe in den Bergwerkpark, der aus dem ehemaligen Steinbruch für roten Sandstein entsanden ist. An unserem nächsten Aussichtspunkt erblicken wir als erstes das neue Hotel Ramada und das mehrstöckige Gebäude der Schule „Györgyi Dénes“. Im Hintergrund sieht man die „hohe Küste“ von Kenese, die aus 4-5 Millionen Jahre alten (Oberpannonischen) Sand- und Tonschichten der sog. Tihanyer Formation besteht. Sie ist mit Loessflecken bedeckt.

DAS ÓVÁRI-BELVEDERE



Der Aussichtsturm wurde um die Jahrhundertwende auf dem ehemaligen Weinberg von Almádi errichtet. Das Dachwerk (Balkenkonstruktion mit Ziegeln bedeckt) wurde am Anfang der 1990-er Jahre auf Grund von alten Photos rekonstruiert, in etwas vereinfachter Form. Für eine gewisse Zeit hiess er „Wesselényi-Belvedere“. Lasst uns die Aussicht geniessen!

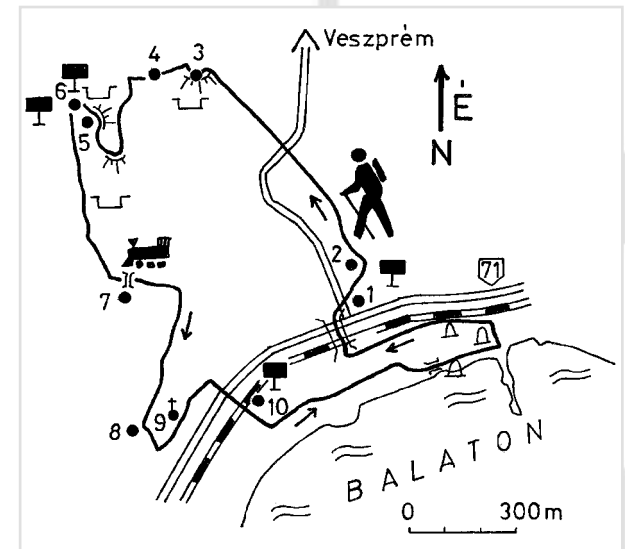
Das Zentrum des Panoramas ist die Füzfőer Bucht. Im Vordergrund befindet sich Vörösberény, mit seinen zwei charakteristischen Kirchen. Die obere, romanischen Stils, stammt aus dem 11-12. Jahrhundert, und ist mit einer Steinmauer umgeben. Die untere Kirche wurde 1779 im Barockstil erbaut. Der Name des Dorfes Berény wurde zuerst in einer Charta des ersten Königs von Ungarn erwähnt. Demnach schenkte „Stefan der Christ, König des gesamten Ungarlandes“ Szárberény dem Nonnenkloster vom Veszprém-Tal.

Werfen wir einen Blick auf den Balaton!

Das grösste Binnengewässer von Mitteleuropa entstand vor etwa 12-14-Tausend Jahren, nach dem Ende der letzten Eiszeit. Zuerst bildeten sich Teiche in der südlichen sog. Vortiefe der Bergkette, die dann infolge der weiteren Senkung der Gegend und der Abrasion der Wasserscheidenschwellen durch den Wellengang sich vereinigten. Nach rechts geht die hohe Küste von Kenese in das Sió-Tal über. Noch weiter sieht man die pannonischen Höhen des Äusseren Somogy. Hinter der Füzfőer Bucht erheben sich aus dem Zug der „hohen Küste“ der Papvásár-Berg, der Jákó-Berg von Berhida. Links sind die Betriebe von Füzfő ersichtlich. Bei klarem Wetter sind sogar die Stadt Várpalota und das Téser Plateau zu sehen. Über Vörösberény erhebt sich der Megye-Berg, gegen Westen der Vár-Berg, der Vörös-Berg und der Cseri-Berg.

Vor unseren Füessen erschliessen sich prächtig die Schichten der Sandsteinformation des Balatonhochlandes

(„Rotliegende“), die am Ende des Palaeozoikums, in der Perm-Zeit, von Flüssen, die in einer Halbwüste zum nahe gelegenen Meer eilten, abgelagert wurden. Die charakteristische, meistens purpurrote bis braunrote Farbe des Gesteins wird durch Eisenminerale erzeugt, die sich zwischen den Sandkörnern und auch an deren Oberfläche befinden. Die Quarzkörner selbst stammen aus der Abtragung des uralten variszischen Hochgebirges. In der bergab führenden Strasse (zuerst Lomb-Strasse, dann Batthyány-Strasse) war für Jahrhunderte das Zentrum des Rotsandstein-Abbaus in Almádi. Die frühesten diesbezüglichen Dokumente stammen aus dem 13. Jahrhundert, aber die archäologischen Funde beweisen, dass der rote Sandstein bereits von den Römern benutzt wurde. In der Entwicklung der hiesigen Steinhauerei im Mittelalter spielten auch italienische Meister eine beträchtliche Rolle. Die Liebe zum Gestein und die Steinhauerkunst wurde von Vater zu Sohn weitergegeben. Bis heute zeugen viele Kunstwerke von ihrer Kompetenz und vom Schönheitsgefühl.



- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| 1. Rathausplatz, Startplan | 6. Roter Sandstein |
| 2. Torpforten ehem. Zsák Gaststätte | 7. Alte Lokomotive |
| 3. Aussichtspunkt | 8. Ziehbrunnen |
| 4. Kleiner Wald | 9. Kapelle des heiligen Rechten |
| 5. Aussichtsturm | 10. Alter Park |
| ■ Informationstate | ⛳ Aussichtspunkt |
| ⛳ Stillgelegte Rote Sandsteingabe | ⛳ Denkmal |
| | ➔ Lehrpfad |



LOKOMOTIVE

Am gewölbten Übergang der ehemaligen Eisenbahnlinie Veszprém – Alsóörs steht eine Dampflokomotive aus der Serie 375. Dieser Typ brauchte keinen gesonderten Tenderwagen: die Kohlen- und Wasserbehälter waren eingebaut.

Schon bald erreichen wir eine Treppe, die nach Imre CSIKÁSZ, einem berühmten Maler von Almádi benannt wurde. Wir stossen auf einen alten Radbrunnen namens „Mähre“. Seine Aufschrift lautet: S.L. 1907 ↓ 28 m. Das Becken einer hundertjährigen Mulde dient als Blumenbehälter.

Von da aus spazieren wir abwärts auf der mit Basaltwürfelstein bedeckten Semmelweiss-Strasse zur Óvári-Strasse. Diese wurde – ebenso wie der Aussichtsturm auf dem Berge – nach Dr. Ferenc ÓVÁRI (1858–1938) benannt. Advokat und Abgeordneter, er hat vieles für die Entwicklung von Balatonalmádi und für den Ausbau der Eisenbahnlinien getan. Als Erinnerung an ihn wurde eine Gedenktafel an der Wand des Pfarrhauses angebracht. Gegenüber steht die Hl. Stefan römisch-katholische Kirche (Architekt István MEGYASZAY 1930). Ihre Sehenswürdigkeit ist die KAPELLE an der linken Seite des Hauptschiffes, nach DER HEILIGEN RECHTEN HAND des Königs Stefan benannt. Seit dem 20. August 2001 bewahrt man hier ein Fragment der rechten Hand des Heiligen Stefan. Das goldene Mosaik wurde durch Dechant Pfarrer Sándor PINTER 1957 aus den Ruinen der Budaer Burg gerettet, und mit der Hilfe örtlicher Handwerker restauriert. Er und Architekt-Professor Dénes GYÖRGYI, der Projektteur der vom Berge gesehenen Schule, ruhen auf

dem kleinen Friedhof neben der Kirche. An der Wand des Hauses Óvári Str. 22. erinnert eine Marmortafel an die ehemaligen Bauxitforscher (1950–1995).

Wir verlassen die Óvári-Strasse an der durch eine Baumreihe zweigeteilte Zwillingsspromenade. Die Hauptstrasse No 71 und die Eisenbahnlinie durchquerend erreichen wir den Alten Park. Da finden wir die Informationstafel des Lehrpfades.

Eine Allee junger Platane führt zum Haupteingang des Wesselényi-Strandes. Mit der Errichtung der Parkanlage wurde im Jahre 1890 begonnen. Der Park (10 ha) steht seit 1977 unter Naturschutz.

Dominierend sind die hohen Weiss- und Schwarzpappeln und die weissen Weidenbäume. Wertvoll sind die Sumpfpfyzypressen (Taxodien) und der Pyramidenweidenbusch. Schwerriechender Wacholder und Säulenthuja sind auch vorhanden, interessant sind die doppelte Allee der orangerottrigen Weidenbäume, die Maulbeerbäume und die „Trauer“-varianten verschiedener Baumarten. Bemerkenswert sind auch die immergrünen Sträucher und die grossen alten Birken. Der Haupttrieb der Weidenbäume wächst nur bis zu 2–3 m hoch; charakteristisch für diese Bäume sind die kelchförmig gewachsenen Nebentriebe.

Der Park ist mit wertvollen Büsten und Denkmälern geschmückt. Jenseits der Brücke des Einsiedlerbaches, am Seeufer steht das schönste, aus rotem Sandstein erbaute Denkmal. Gegenüber steht der erneuerte Musikpavillon. Die Büsten des Fürsten Ferenc Rákóczi II. und von Lajos Kossuth sind die Werke des Bildhauers Barnabás HOLLÓ, die von Sándor Petőfi des Bildhauers Miklós IZSÓ. Die Sitzbank aus rotem Sandstein erinnert an den „Vater“ der Parkanlage, den Historiker Dezső VÉGHÉLY. Er war auch Vizégespan des Veszprémer Komitates.

Eine Statue, die auf den Balaton sieht, wurde für den Schiffsteller der Balatoner Menschen, János Váth errichtet. Auf dem Rückweg lohnt es sich die doppelte Platanallee entlangzugehen, die zum Ufer führt und hauptsächlich aus kelchförmig ausgestalteten alten Platanen besteht. In der Nähe eines Gingko-Baumes asiatischer Herkunft erreichen wir die im Jahre 1975 erbaute Unterführung, die zur Eisenbahnstation führt.



Herausgeber:
Stadtverwaltung Balatonalmádi
www.balatonalmadi.hu



Text und Photo: Bauxitforscher-Touristensportvereins

Roter Sandstein Lehrpfad



BALATON ALMÁDI